



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden

Aus'm Weerth, Ernst

Leipzig, 1868

Graefrath.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96049)

GRAEFRATH.

Ehemaliges adeliges Frauenstift bei Solingen, 1185 an der Stelle einer durch mehrfache Wunder ausgezeichneten Capelle gegründet, und seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts berühmt durch eine Reliquie der h. Catharina, aus welcher angeblich zeitweise eine wohlriechende Flüssigkeit ausströmte.¹

Taf. XLI.

1.

Altarkreuz in $\frac{1}{2}$ der natürlichen Grösse aus dem 15. Jahrhundert. Der achteckige mit Laubwerk ciselirte Fuss besteht aus vergoldetem Messing, das Kreuz aus vergoldetem Silber. Die Vorderseite enthält in der Mitte unter einem Glasverschluss in Kreuzform einen Splitter des Kreuzes Christi, in den drei obern Kreuzarmen in runden mit Glas bedeckten Medaillons andre Reliquien, wahrscheinlich des h. Sebastian, da um den Knauf die Inschrift läuft: *Sancte Sebastiane ora pro nobis*. Zum besondern Schmucke gereicht dem schönen Kreuze ein älterer, in Chalcedon geschnittener, ungefähr 3" im Durchmesser haltender und $1\frac{1}{2}$ " vorragender Löwenkopf am untern Kreuzarme. Auf der Rückseite befinden sich in zarter Gravur auf vergoldetem Silberblech in der Mitte Christus am Kreuze, in den Enden der Kreuzarme die Symbole der vier Evangelisten.²

2.

Monstranz, im Zweieck angelegt, von vergoldetem Silber, in $\frac{1}{3}$ der natürlichen Grösse, aus dem 14. Jahrhundert. Der sechseckige Fuss, das bekrönende Kreuz und die emaillirten Rosetten sind erneut.

3.

Ostensorium aus vergoldetem Silber, im Dreieck angelegt, in $\frac{1}{3}$ der natürlichen Grösse, vom Ende des 14. Jahrhunderts. Ueber dem Glasbehälter erblickt man die Statuette der h. Barbara, am untern Einfassungsrande desselben drei Wappen, nämlich: 1) dasjenige des Her-

1. Lacomblet, Urkundenbuch I. 497 u. 503. Gelenius in hist. Engelberti p. 265. Binterim u. Mooren, Erzdiocese I. 86. Floss, Geschichtl. Nachr. über die Aachener Heiligthümer, p. 158.

2. Derartige in Edelstein geschnittene meist antike Köpfe an Werken der romanischen Kunstperiode sind nicht selten. Wir erinnern uns sie gesehen zu haben an einem Vortragekreuze, angeblich aus dem Domschatze zu Basel stammend, in der Sammlung des Prinzen Carl von Preussen zu Schloss Glienicke bei Potsdam; im Musée Cluny zu Paris, abgebildet bei Sommerard: Les arts du moyen age Chap. XI. Pl. I. Nr. 1; am Reliquiar Otto I. zu Quedlinburg; zu Aachen u. Cornelimünster Taf. XXXIX. 1 u. Taf. LI. 1 etc.

zogthums Geldern, ein nach links springender gekrönter goldner Löwe im blauen Felde. 2) Ein viergetheiltes Schild, worin schräg übereinander zwei Felder die bayerische Raute und zwei Felder einen nach rechts springenden ungekröntem goldnen Löwen in rothem Felde zeigen. 3) Im goldnen durch einen rothen wagerechten Balken getheilten Felde oben zwei, unten ein rother Ring. Nach gefälliger Mittheilung Fahne's gehört das zweite Wappen den kinderlosen Eheleuten Herzog Eduard von Geldern († 1372) und Catharina von Bayern an; das dritte der niederrheinischen Familie von Calcum. Auf dem sechseckigen mit Gravuren verzierten Fusse befindet sich ein rothes Wappenschild mit drei silbernen Lilien, welches dem der Familie von Bianco entspricht.³

4.

Kleines Reliquiar in Form einer von zwei Engeln emporgehobenen Monstranz, in natürlicher Grösse. 16. Jahrhundert. Der Fuss, einen Wiesenboden nachahmend, grün emailirt.

5.

Ostensorium in $\frac{1}{3}$ der natürlichen Grösse aus vergoldetem Silber, welches die früherhin durch ihre Wunderthätigkeit berühmte Reliquie der h. Catharina enthält. Der im Dreiblatt angelegte, mit getriebenem Weinlaub verzierte Fuss trägt dreimal dasselbe Wappenschild, nämlich ein Feld mit 3 schwarzen und 2 silbernen Schrägbalken mit einem rothen Turnierkragen. Dies Wappen gehört dem Geschlechte Aldenrode an.⁴

6.

Ostensorium in $\frac{1}{3}$ der natürlichen Grösse von vergoldetem Kupfer.

7.

Silbernes Ostensorium in $\frac{1}{3}$ der natürlichen Grösse.

8.

Reliquiengefäss aus grünlichem Glase, in $\frac{1}{3}$ der natürlichen Grösse, von silbervergoldeten Reifen umfasst und mit ebensolchem Verschluss versehen. Gemäss dem Inhalte des Gefässes, Flüssigkeit aus der wunderthätigen Reliquie der h. Catharina, bekrönt die Spitze des Behälters die silberne Statuette dieser Heiligen, ehemals, eine jetzt nicht mehr vorhandene, kleine Palme tragend. Am Halsverschlusse befinden sich zwei Wappen. Das eine zeigt im rothen Felde einen horizontalen doppelt gezinkten silbernen Balken; das andre im silbernen durch einen schwarzen horizontalen Balken getheilten Felde in der obern Hälfte zwei, in der untern einen nach links gekehrten rothen Löwen. Das erste Wappen gehört der Familie von Nesselrode, das zweite derjenigen Nytt von Birgel an, welche beide im 15. Jahrh. mehrfach sich durch Heirathen verbanden.⁵

9.

Spätgothisches Rauchfass von Silber in $\frac{1}{2}$ der natürlichen Grösse.⁶

3. Fahne, Geschichte d. Cölnischen etc. Geschlechter, I. p. 30.

4. Fahne, Geschichte d. Cölnischen Geschlechter, I. p. 4.

5. Fahne I. Taf. IV. 167. p. 385 u. 330.

6. Ausser den hier aufgeführten Gegenständen besitzt die Kirche von Gräfrath noch einen kupfernen Weihkessel gleich dem auf Taf. I., aber ohne Wappen, sowie mehrere andere